

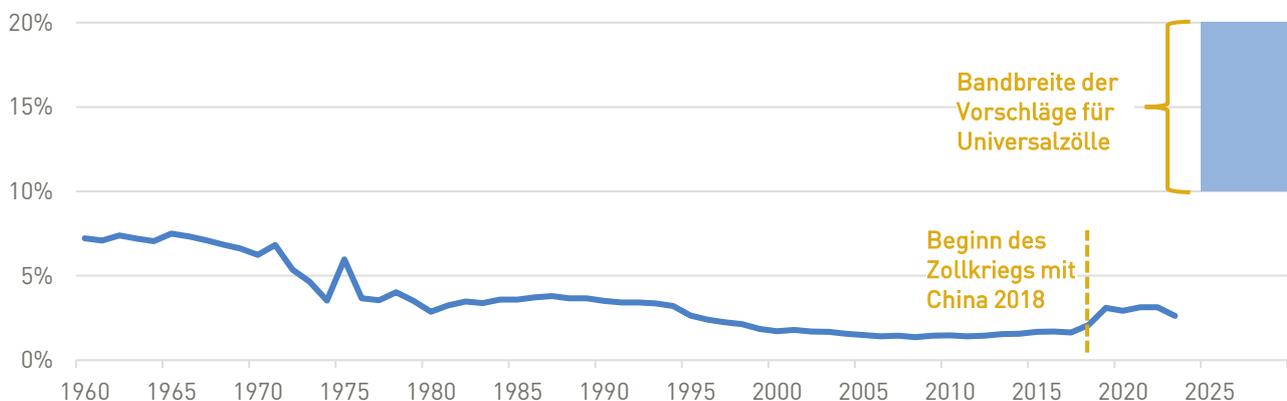
Chart of the Week

MAGAnomics: Herausforderung für die Weltwirtschaft

Im Jahr 2023 waren die Vereinigten Staaten von Amerika der wichtigste bilaterale Handelspartner der EU. 19,6 % ihres gesamten Exportvolumens gingen in die USA. Im Gegenzug lieferten die Vereinigten Staaten 13,7 % der EU-Importe. Mit einem Anteil von 13,7 % an den Gesamtexporten bzw. Ausfuhren in Höhe von 14,7 Mrd. Euro avancierten die Staaten im Jahr 2023 auch für Österreich zur zweitwichtigsten Exportdestination nach Deutschland. Es sind daher keine guten Nachrichten für den transatlantischen Handel, wenn Donald Trump – wie mehrmals angekündigt – im Jahr 2025 Universalzölle auf US-Importe einführen möchte. Genannt wurden Zölle auf Waren in Höhe von 10 % bis 20 %; zusätzliche Zollerhöhungen auf 60 % bis 100 % sind speziell für Importe aus China im Gespräch. Eine solches Vorgehen würde einen radikalen Bruch mit der jüngeren zollpolitischen Vergangenheit der USA bedeuten, die langfristig zu einem Rückgang des durchschnittlichen effektiven Zollsatzes von 7,2 % im Jahr 1962 auf 1,4 % im Jahr 2006 geführt hatte.

Angekündigte US-Universalzölle von 10 % bis 20 % kämen einer historischen Zäsur gleich

Durchschnittlicher effektiver Zollsatz der USA und Bandbreite der Zollankündigungen in %



Quelle: Bureau of Economic Analysis (BEA).

Allerdings setzte die US-Regierung Zölle schon während der ersten Amtsperiode von Donald Trump gegen das wirtschaftlich und militärisch aufstrebende China ein, wodurch die effektiven US-Zollsätze von 1,6 % im Jahr 2017 auf 2,6 % im Jahr 2023 gestiegen sind. Die nun bevorstehende Ablösung der „Bidenomics“ durch Trumps neuen Politikstil der „MAGAnomics“ dürfte jedoch erheblich schwerwiegendere Auswirkungen auf die Weltwirtschaft haben. Berechnungen des IfW-Kiel zufolge könnte die Zollkombination 10 % auf alle Waren und 60 % auf chinesische Güter im ersten Jahr zu einem Rückgang des Welthandels um 2,5 % führen, mit einer langfristigen Reduktion von 4 %. Das globale BIP würde im ersten Jahr um 0,75 %, langfristig um 0,6 % sinken. Dass für die EU lediglich ein kurz- und langfristiger Rückgang des BIP um jeweils nur 0,2 % erwartet wird, liegt unter anderem an der weit fortgeschrittenen EU-Binnenmarktintegration europäischer Wertschöpfungsketten. Eine sektorspezifische Betrachtung der OeNB mit Fokus auf die CESEE-Länder spricht deshalb vorerst lediglich von „moderate[n], aber merkbare[n] Auswirkungen“ der US-Zölle, insbesondere auf die Automobilindustrie, aber auch den Bereich der Hightech- und Medium-Hightech-Fertigung sowie die wissensintensive Industrie.

FAZIT: Die von Trump geplanten massiven Zollerhöhungen stellen die Weltwirtschaft vor erhebliche Herausforderungen. Sie brechen mit der liberalen Handelsordnung und werden der Exportwirtschaft ein hohes Maß an Flexibilität abfordern. Für die EU gilt es jetzt, sowohl aus wirtschafts- als auch sicherheitspolitischen Gründen alles daran zu setzen, auch in Zukunft eine verlässliche transatlantische Partnerschaft aufrecht zu erhalten. Als Verhandlungsgegenstand fiele etwa eine Ausweitung von LNG-Lieferungen aus den USA in die EU ins Auge. Daneben ist es jetzt mehr denn je notwendig, die EU-eigenen Hausaufgaben anzugehen: Vor allem die Steigerung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit durch einen vertieften Binnenmarkt und eine aktive Handelspolitik ist eine unverzichtbare Voraussetzung, um sich im neuen geopolitischen Umfeld zu behaupten.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Raphael Terasa, MA, BA,
raphael.terasa@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4275
21. Jänner 2025